

„Freue dich Welt!“



4. Sonntag der Passionszeit—Laetare

Laetare—Freuet euch

Liebe Lesende,

ja, natürlich: „Freue dich Welt“, das ist ein Weihnachtslied, vielleicht noch besser bekannt unter seinem englischen Titel: „Joy to the world“. Und ja: Dieser Titel passt eigentlich nicht in ein Andachtsblättchen in der Passionszeit. In dieser Zeit erinnern wir uns schließlich an das Leiden und Sterben Jesu und uns wird bewusst: Auch der Sohn Gottes kannte, wie wir, das Leid dieser Welt. Er machte die Erfahrung, im wahrsten Sinne des Wortes, „verraten und verkauft“ zu werden. Er scheute sich nicht, Spott und Hohn auf sich zu nehmen. Er erlitt Schmerzen und sogar den Tod.

Daran ändert sich auch am Sonntag „Laetare“ nichts. Und dennoch ist in den Texten und Liedern dieses Sonntags immer auch von der Hoffnung und Freude, die von Ostern herkommt, die Rede. So heißt es im Wochenspruch: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Joh 12,24) Von beidem ist hier die Rede: vom Sterben und vom Leben. Mitten in der Passionszeit (die ja auch Fastenzeit ist), will der Sonntag „Laetare“ an die Freude erinnern, trotz allem Leid. Er will daran erinnern, dass Gott litt, starb und eben auch auferstand, um bei dir und bei mir zu sein. Er ist mir täglich nahe, kennt all meine Sorgen und weiß, was ich brauche. Er will mir Trost, Kraft und Halt geben. Wenn das kein Grund zur Freude ist?

Die „liturgische Farbe“, also die Farbe der Altar- und Kanzelbehänge im Gottesdienst, ist in der Passionszeit eigentlich violett, die Farbe der Buße. Doch an zwei Sonntagen im Kirchenjahr, am 4. Advent und am Sonntag „Laetare“, kann sie zu rosa aufgehellt werden.

Laetare—Freuet euch

Das Violett der Passionszeit und das Weiß der Osterzeit verbinden sich. *Liebe Lesende*, auch wir befinden uns momentan bzw. immer noch in einer Art „Passions-“, also Leidenszeit. Immer noch ist das Virus nicht besiegt, immer noch leben wir im sog. „Lockdown“, leben ein Leben mit Einschränkungen. Und dann ist da immer diese Ungewissheit: Wie geht es weiter? Was ist mit all dem, was eigentlich geplant war? Bleibe ich gesund? Das alles sind Fragen, die belasten. Eine richtige Antwort hierauf scheint es nicht zu geben.

Aber vielleicht gelingt es ja jeder und jedem von uns, sich in der kommenden Woche auch folgende Fragen zu stellen: Was macht mir, trotz allem, weiterhin Freude? Worüber habe ich mich, trotz allem, in der vergangenen Woche gefreut? Worauf freue ich mich in der kommenden Woche? Diese Fragen sollen keine Vertröstung sein, sondern sie sollen Trost schaffen. Eine kleine Freude kann manche Sorge nicht mehr so groß erscheinen lassen. Freuen wir uns doch und seien dankbar für alles das, was uns, trotz allem, Freude bereitet. Gott tut beides: Er begleitet uns in unseren Sorgen, Ängsten und Nöten und will uns gleichzeitig Freuden schenken, jeden Tag neu. Mögen wir diese Freuden in unserem Alltag entdecken, schätzen und Gott dafür dankbar sein.



Das wünscht Pastor Jan Mondorf!

(Kirchengemeinden Basse u. Niedernstöcken)

In dir ist Freude

- 1) In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

- 2) Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

Cyriakus Schneegaß u.
Johann Lindemann 1598